

(24) Drama über den "Langen Marsch"

Im Oktober waren es 40 Jahre her, daß die Rote Armee ihren Langen Marsch nach Nord-Shensi siegreich beendete. Aus diesem Anlaß wird in Peking seit dem 1. Oktober ein modernes Drama mit 10 Akten, "Der Lange Marsch", gegeben. Das Stück zeigt die verschiedenen Etappen und Schlachten des Langen Marsches seit der Konferenz von Tsunyi und verherrlicht den Sieg der "revolutionären Linie Mao Tse-tungs" über die "opportunistische Linie Wang Mings" und die "rechtsabweichlerische Spalterlinie Chang Kuo-t'ao's".

Autor und Regisseur des Dramas ist Chen Chi-tung. Vor 1964 wurde das Stück häufig in Peking gespielt, wurde dann im vergangenen Jahr umgeschrieben und zur Probe vor Arbeitern, Bauern und Soldaten gespielt, um in dieser Saison vor einem allgemeinen Publikum gezeigt zu werden. Gespielt wird es von der Truppe für modernes Drama der Allgemeinen Politischen Abteilung der Volksbefreiungsarmee (NCNA, 2.10.75, SWB, 7.10.75).

* * *

(25) Tachai-Konferenz beendet

Die nationale Konferenz für das "Lernen von Tachai" in der Landwirtschaft, die am 15. September in Hsiyang, dem Kreis der Großbrigade Tachai, begonnen hatte, ging nach einmonatiger Dauer zu Ende. In den Schlußsitzungen, die in Peking stattfanden, wurde ein ehrgeiziges landwirtschaftliches Programm für den kommenden Fünfjahresplan (1976-1980) angekündigt.

So sollen im ganzen Lande Kreise nach dem Muster Tachais aufgebaut werden, wobei den Kreispartei Komitees eine Schlüsselrolle zufällt. Als "entscheidender Faktor" wurde dabei in dem zusammenfassenden Bericht Hua Kuo-fengs v. 15.10. (PRu Nr. 44, S.14) die "Mechanisierung der Landwirtschaft bis 1980" nach dem Prinzip "mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher" betont.

Die Tatsache, daß unter den 3 700 Teilnehmern dieser Konferenz bis auf wenige Ausnahmen - neben Mao fehlte erstmalig Chou En-lai, ferner Liu Po-ch'eng, K'ang Sheng, Chu Teh, Li Teh-sheng, Hsü Shi-yu - die gesamte politische Prominenz versammelt war, deutet darauf hin, daß es bei den wochenlangen Auseinandersetzungen um mehr als nur eine rein landwirtschaftliche Konferenz ging.

Dabei nahm von den 13 der 21 Politbüromitglieder, die an der Konferenz teilnahmen, die nach Yeh Chien-ying, Teng Hsiao-p'ing und Chang Ch'un-ch'iao an vierter Stelle genannte Chiang Ch'ing eine führende Rolle bei der Konferenz ein. Während der Eröffnungssitzung hielt sie neben Teng Hsiao-p'ing, welcher Grüße Mao Tse-tungs überbrachte, eine Ansprache, die bald darauf in der chinesischen Presse als "bedeutende Rede" apostrophiert wurde. (Die Rede wurde ebenso wenig wie die Tengs veröffentlicht.)

Auch als nach der Eröffnungszereemonie die anwesenden Parteiführer in einer symbolischen Geste zum Spaten griffen, erschien zwei Tage später in der Volkszeitung für das Photo Chiang Ch'ings, die mit heraufgekrepelten Ärmeln neben Ch'en Yung-kuei arbeitete.

Das mehrfache Echo der "bedeutenden Rede" Chiang Ch'ings in der Provinzpresse zeigt, daß ihre Stellung immer noch ge-

wichtig ist. Wenngleich sich auch unter der immer größeren Zahl rehabilitierter Politiker eine Reihe von denen befinden, die einst zu Chiang Ch'ings Feinden gezählt wurden, müssen dennoch Spekulationen über ihren Frontwechsel von der "radikalen" Shanghaigruppe zur "realistischen" Gruppe um Teng Hsiao-p'ing als verfrüht erscheinen. (s.a. Ü 38)

(26) 20. Jahrestag der Gründung Sinkiangs

Anläßlich der Jubiläumsfeiern zum 20. Jahrestag des Autonomen Uighurischen Gebietes Sinkiang am 1. Oktober wurden die Probleme der nationalen Minderheitenpolitik Pekings sichtbar. Während Vizepremier Ch'en Hsi-lien, der Leiter der Zentraldelegation, dazu aufrief, sich "vor einem Überraschungsangriff der Sowjetunion zu schützen", warf die Volkszeitung am 30.9. Moskau vor, "ständig Spione" in Sinkiang einzuschleusen. Die "Breschnew-Clique" habe eine Handvoll von Verrätern zu kaufen versucht und dazu angestiftet, "Rebellionen, bewaffnete Aggressionen und militärische Provokationen durchzuführen und jede Übeltat zu begehen".

(27) Neuer 1. Parteisekretär in Kuangtung

Anläßlich einer Massendemonstration zur Propagierung des Geistes von Tachai am 28.10. wurde Wei Kuo-ch'ing als 1. KP-Sekretär und Vorsitzender des Revolutionskomitees der Provinz Kuangtung genannt (SWB/5050, cit. Radio Canton 29.10.75). Wei hatte die gleichen Posten bislang in der Autonomen Region Kuangsi bekleidet. Der bisherige Funktionär auf dem Posten in Kuangtung, Chao Tzu-yang, war auf diesem noch am 1.10.75 genannt worden.

Wei gehört zu den vier Funktionären des Politbüros der KPCh mit ständigem Sitz außerhalb der Zentrale. Aus dem unbedeutenden Kuangsi ist er jetzt in eine der wichtigsten Provinzen übergewechselt (Cantoner Messe; Grenze zu Hongkong), womit er im Regionalapparat eine Aufwertung erfahren hat, die seiner Position im Politbüro entspricht. Als weitere Definition für diese Umbesetzung ist anzuführen: Wei ist seit zwei Jahren 1. Politkommissar des Militärbezirks Canton. Diesen wichtigen Posten, unter der nach dem Sturz Lin Piaos entscheidend gewordenen Devise, wonach die Partei die Gewehre zu befehligen hat, konnte er schwerlich in Nanning wahrnehmen. Nach allen Erfahrungen der letzten Jahre darf ausgeschlossen werden, daß Chao Tzu-yang nicht gemäßregelt worden ist. Es steht zu erwarten, daß Chao, Mitglied des ZK der KPCh seit dem 10. Parteikongreß, auf einem anderen wichtigen Posten wiedererscheinen wird.

KULTUR**(28) Französischer Vorschlag, den Literatur-Nobelpreis nach China zu vergeben**

20 französische Sinologen verschiedener Universitäten haben der Königlichen Akademie in Stockholm die beiden chinesischen Romanschriftsteller Pa Chin und Mao Tun als Kandidaten für den Literatur-Nobelpreis vorgeschlagen. Die beiden Schriftsteller hatten während der Kulturrevolution "Schwierigkeiten", wie die französischen Sinologen erklärten, hätten jedoch ihre Tätigkeit seitdem wiederaufgenommen (Die Welt, 8.10.1975).

Pa Chins Hauptwerk ist der 1931 veröffentlichte Roman "Die

Familie". Der Autor lebte zwei Jahre in Frankreich und wurde 1953 zum Vizepräsidenten der inzwischen wiederaufgelösten "Chinesischen Schriftstellerunion" gewählt. Mao Tun war bis Januar 1965 Kulturminister und fungiert heute als Vizepräsident der Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes. Sein bekanntester Roman "Mitternacht", der in Shanghai spielt, ist in mehrere Sprachen übersetzt worden.

(29) Förderung der Minderheitensprachen

Gegenwärtig erfahren die Sprachen der nationalen Minderheiten in China große Beachtung. Man ist besonders um eine Ausweitung von Übersetzungen in die Minderheitensprachen bemüht. Am 14. Oktober wurde in Lhasa, der Hauptstadt des Autonomen Gebietes Tibet, zum erstenmal eine Konferenz mit benachbarten Provinzen, in denen es starke tibetische Minderheiten gibt, nämlich Chinghai, Kansu, Szechuan und Yünnan, abgehalten. Verhandlungsgegenstand war die gemeinsame Übersetzungstätigkeit von Büchern ins Tibetische. Die über 3 Mio. Tibeter in China sollen fortan mehr Bücher auf Tibetisch lesen können, als das bisher der Fall war. Im Vergleich zu den benachbarten Provinzen erschienen bislang in Tibet selbst relativ wenig tibetische Bücher. Der größte Teil der tibetischen Literatur wurde bisher auf Initiative zentraler Organisationen oder der Nachbarprovinzen veröffentlicht. Dies soll nun anders werden dadurch, daß Tibet selbst auf diesem Gebiet eine größere Aktivität entfaltet (Radio Lhasa, 15.10., nach SWB, 24.10.1975).

Wenige Tage zuvor hatte das Parteikomitee der Provinz Yünnan eine Provinzkonferenz über Übersetzungen und Veröffentlichungen von Büchern in Minderheitensprachen abgehalten. Es wurde beschlossen, die Übersetzungs- und Radaktionskapazität für Sprachen und Schriften von Minderheiten zu steigern. Auch das Lehrmaterial in Minderheitensprachen soll verbessert werden (Radio K'unming, 15.10., nach SWB, 18.10.1975).

Auch in dem autonomen Gebiet Sinkiang unternimmt das Parteikomitee Anstrengungen in dieser Hinsicht. Kürzlich beschloß es, die Übersetzung und Herausgabe von Büchern ins Kasachische, Uighurische und Mongolische zu fördern und zwei Verlage für uighurische und kasachische Bücher zu errichten. Der Volksverlag in Sinkiang hat in den Jahren 1955-1975 über 2.400 Titel in uighurischer, kasachischer und mongolischer Sprache veröffentlicht; das sind über 64% aller Veröffentlichungen. Der Vertrieb von Büchern in Minderheitensprachen erreichte in den Jahren 1964-1974 etwa 64 Mio. Bände und lag damit um 120% höher als vor der Kulturrevolution. Das Übersetzen, Schreiben und Herausgeben von Büchern wurde durch Massenbewegungen gefördert. Gegenwärtig gibt es 28 Freizeit-Übersetzergruppen für Uighurisch, Kasachisch und Mongolisch (Radio Urumchi, 22.9., nach SWB, 2.10.1975).

In der Inneren Mongolei veranstaltete das Revolutionskomitee im September in Huhehot eine Konferenz über die Förderung der mongolischen Sprache und Schrift. Es wurde betont, daß die Förderung der Sprachen aller Nationalitäten eine wichtige Voraussetzung für die Gleichheit und Einheit aller Nationalitäten ist. Seit der Errichtung einer "Führungsgruppe für die mongolische Spracharbeit" im August 1972 durch das Parteikomitee des autonomen Gebietes der Inneren Mongolei erlebte die Verwendung der mongolischen Sprache einen großen Aufschwung. Neben dem Hanchinesischen gilt Mongolisch in der Inneren Mongolei auch im staatlichen Bereich als gleichberechtigte Sprache. Die hanchinesischen Kader, die in die Innere

Mongolei kommen, müssen die mongolische Sprache lernen und Sitten und Gebräuche der Mongolen respektieren (Radio Huhehot, 17.9., nach SWB, 25.9.1975).

In einem anderen Bericht von Radio Huhehot (20.9., nach SWB, 25.9.1975) wird der praktische Gebrauch der Sprachen in einem bestimmten Bannern (mongol. Kreis) näher erläutert. Dort ist es so, daß im öffentlichen Leben, in den Behörden usw. Chinesisch und Mongolisch gleichberechtigt nebeneinander verwendet werden. Auf unterer Ebene, d.h. in den Weidegebieten der Kommunen und Produktionsbrigaden, benutzen die Kader allgemein die mongolische Sprache. In den Schulen dieses Banners sind zwei Drittel der Lehrer mongolischer Nationalität, und sie erteilen den Unterricht im allgemeinen auf Mongolisch. In einer Stadt dieses Banners gab es bislang nur eine gemischte mongolisch-hanchinesische Schule. Kürzlich hat man hier eine neue Oberschule für Minderheiten eingerichtet, auf der aller Unterricht auf mongolisch erfolgt

Die umherziehenden Filmvorführungstrupps sprechen ihre Kommentare zu den Filmen, die sie in den Weidegebieten zeigen, auf mongolisch. Bei Ausstellungen sind die Bildunterschriften wiederum in Mongolisch und Chinesisch geschrieben.

Auch beim Rundfunk werden Mongolisch und Chinesisch in gleicher Weise berücksichtigt, wobei jedoch in dem betr. Banner die Zahl der Programme in mongolischer Sprache beträchtlich erhöht wurde. In seiner täglichen Programmvorschau benutzt der Sender sowohl Mongolisch als auch Chinesisch. Mittags und abends wiederholt der Bannersender Programme der Zentralen Sendestation und des Senders der Inneren Mongolei auf Mongolisch. Die meisten Zeitungen und Zeitschriften erscheinen auch auf mongolisch.

(30) Zahl der Studenten aus Tibet gestiegen

In diesem Herbst haben sich in Tibet mehr Studenten für ein Universitätsstudium beworben als in jedem Jahr zuvor. Über 1000 neue Arbeiter-, Bauern- und Soldatenstudenten aus Tibet sind an über 30 Universitäten und Hochschulen in 10 Provinzen und Städten zum Studium zugelassen worden (Radio Lhasa, 5.9.75, nach SWB, 17.10.75). Da Tibet selbst noch zu wenig Hochschulen besitzt, studieren die meisten Studenten aus Tibet in anderen Provinzen.

(31) Buchproduktion in Liaoning

Das Kulturbüro der Provinz Liaoning hielt kürzlich mit der entsprechenden Vertriebsorganisation eine gemeinsame Tagung über die Buchproduktion in den ländlichen Gebieten ab. In den letzten drei Jahren hat die Zahl der produzierten Bücher 222.760.000 betragen. Allein in der ersten Hälfte dieses Jahres sind in Zusammenhang mit der Bewegung zum Studium der Theorie der Diktatur des Proletariats 10,8 Mio. Exemplare marxistisch-leninistischer Werke und 1,86 Mio. Exemplare der Werke Mao Tse-tungs erschienen. Auf der Konferenz wurde betont, daß man weiter daran festhalten wolle, das Schwerk Gewicht der Publikationstätigkeit auf die Werke von Marx, Lenin und Mao zu legen. Ferner will man die Erziehung des Verlagspersonals hinsichtlich Ideologie und politischer Linie verstärken (Radio Shenyang, 14.9.75, nach SWB, 3.10.75).

(32) Neues Lehrbuch für Barfußärzte

Kürzlich sind in China die beiden ersten Bände eines vierbändigen Lehrbuches für Barfußärzte unter dem Titel "Fragen

und Antworten über die Grundlagen der Medizin" erschienen. Das Werk wird von der Medizinischen Hochschule der Provinz Hopei herausgegeben und im Verlag für Volksmedizin verlegt.

Die beiden ersten Bände umfassen 600 Seiten. Das Lehrbuch soll den Barfußärzten bei der Vorbeugung, Diagnose und Behandlung von Krankheiten und von Epidemien auf dem chinesischen Lande helfen. Es vermittelt den Stoff in Form von Fragen und Antworten und behandelt die Gebiete Anatomie, Physiologie, Biochemie, Mikrobiologie, Parasitologie, pathologische Anatomie, Pathophysiologie, Pharmazie und Hygiene. Die Herausgeber haben sich an den Grundsatz gehalten, daß Vorbeugung an erster Stelle rangiert und daß westliche und traditionelle chinesische Medizin verbunden werden müssen. Das Werk ist in einer einfachen, leicht verständlichen Sprache geschrieben und erfüllt damit die Bedürfnisse der Barfußärzte und des medizinischen Personals auf lokaler Ebene (NCNA, 23.9.75, nach SWB, 30.9.75).

(33) Ländlicher Drahtfunk

Das ländliche Drahtfunknetz der VR China, das gegenwärtig über rund 100 Millionen Endlautsprecher verfügt, ist während der letzten Jahre systematisch weiter ausgebaut worden. Mitte dieses Jahres waren 92,7 % aller ländlichen Produktionsbrigaden und 70 % der ländlichen Haushalte an das Netz angeschlossen (BPA, Ostinformationen, 29. Oktober 1975).

(34) Rundfunkkurs in Japanisch

Radio Shanghai, die Pädagogische Hochschule Shanghai und die Fudan-Universität veranstalten gemeinsam einen Rundfunkkurs zum Erlernen der japanischen Sprache. Der Freizeitkurs in Japanisch begann am 1. Oktober. Ein Rundfunkkurs in Englisch hatte bereits am 15. September begonnen. Für die Kurse werden neu zusammengestellte Lehrbücher benutzt (Radio Shanghai, 13.9., nach SWB, 16.10.75).

(35) Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit amerikanischem Physiker

Nach einem Bericht über die wissenschaftliche Forschungsarbeit an der Fudan-Universität in Shanghai ist es im Jahre 1974 auf dem Gebiet der Eichfeldtheorie, einem Gebiet der theoretischen Physik, zu wissenschaftlicher Zusammenarbeit zwischen dem US-amerikanischen Physiker Yang Chen-ning, der sich besuchsweise an der Fudan-Universität aufhielt, und Prof. Ku Chao-hao von der Mathematischen Abteilung der Fudan-Universität gekommen. Die gemeinsamen Forschungen führten die beiden Wissenschaftler zu neuen Ergebnissen bezüglich der Struktur und Lösung der Eichgleichung, dem Verhältnis zwischen der Gravitationsgleichung der Eichtheorie und Einsteins Gravitationstheorie sowie der Dualität und Interaktion der Eichfeldtheorie (NCNA, 4.10.75; SWB 10.10.75).

(36) Sporteinrichtungen in China

Seit der Kulturrevolution sind die Sporteinrichtungen in China außerordentlich verbessert worden. Zwischen 1966 und 1974 sind in Peking, Shanghai, Nanking, Shenyang und Hangzhou geschlossene Sportstadien neu gebaut worden. In ganz China gibt es auf Bezirks- und Kreisebene über 2000 mittlere und kleinere Sporthallen und Sportplätze mit Flutlichtanlagen und Zuschauertribünen. Von diesen wurden 60 % während der Kul-

turrevolution fertiggestellt. Die chinesische Sportausrüstungsindustrie hat ebenfalls ein großes Wachstum zu verzeichnen. Außer den großen Sportgerätefabriken in Peking, Shanghai, Tientsin, Kuangchou und anderen großen Städten stellen eine ganze Reihe von Fabriken Sportartikel als Nebenprodukte her. In Yünnan, Kueichou, Chinghai und Sinkiang werden Sportgeräte heute in großen Mengen hergestellt. Insgesamt produziert China über 300 verschiedene Sportausrüstungsartikel für den eigenen Gebrauch und für den Export (NCNA, 25.9.75, nach SWB, 3.10.75).

(37) Daume: Teilnahme der VR China in Montreal unrealistisch

Nach der Rückkehr von einer IOC-Exekutivtagung in Montreal bezeichnete der Vizepräsident des Internationalen Olympischen Komitees, Willi Daume, die Möglichkeit einer Teilnahme der Volksrepublik an den Olympischen Sommerspielen in Montreal als unrealistisch, da es derzeit keine Mehrheit im IOC für den Ausschluß Taiwans gebe. Er erklärte wörtlich: "Ich glaube, es ist unrealistisch, noch an eine Teilnahme des großen China bei den 76er Spielen zu glauben. Zwischenzeitliche Sondierungen haben ergeben, daß die Fronten in der Taiwanfrage sich eher verhärtet haben. Lord Killanin fährt jetzt zwar nach Peking, aber nicht zu Verhandlungen, sondern zu einem Informationsbesuch. Theoretisch wäre die Behandlung des Problems bei der IOC-Sitzung anläßlich der Innsbrucker Winterspiele möglich. Aber daß die Schwierigkeiten bis dahin gelöst werden könnten, halte ich für wenig wahrscheinlich. Ich sehe auch keine Mehrheit im IOC für eine Lösung nach dem Beispiel der UN, also den Hinauswurf Taiwans. Man wird Geduld haben müssen, Ich glaube, die Chinesen haben sie auch - und wahrscheinlich arbeitet die Zeit für sie" (vgl. C.a.1974/Nov. Ü 25).

WIRTSCHAFT

(38) Mechanisierung der Landwirtschaft bis 1980? (Zum Fünfjahresplan 1976/80)

Im Zusammenhang mit den vorbereitenden Konferenzen und Plandiskussionen für den fünften Fünfjahresplan der VR China 1976-80 fand eine Vielzahl von Sonderkonferenzen und -beratungen zur Problematik der landwirtschaftlichen Mechanisierung statt, deren gemeinsamer Tenor dahingehend lautete, die chinesische Agrarsphäre bis 1980 grundlegend zu mechanisieren.

So berichtete Radio Peking am 11. Oktober 1975 unter dem Thema "Seid entschlossen und erreicht die landwirtschaftliche Mechanisierung innerhalb von fünf Jahren" von der Nationalen Konferenz des Lernens von Tachai in der Landwirtschaft u.a.: "Wenn wir eine korrekte Linie und Politik einhalten, die Führung stärken, Gesamtpläne machen, kraftvolle Massenbewegungen auslösen und sowohl den zentralen wie auch örtlichen Autoritäten volle Initiative überlassen, dann ist es durchaus möglich, die landwirtschaftliche Mechanisierung des ganzen Landes grundlegend bis 1980 zu erreichen. Wir können das sicherlich schaffen ... Die Modernisierung der Landwirtschaft ist der Schlüssel ... zu einem grundsätzlichen Wandel des ländlichen Anblicks unseres Landes und zur Förderung einer schnellen Entwicklung der Volkswirtschaft und hat eine entscheidende Bedeutung für die Zukunft unseres